

IReflect – Student Journal of International Relations



www.ireflect-journal.de

Bericht vom Gregynog Ideas Lab IV: Summer
School on Critical Approaches to International
Politics, 13.-18. Juli 2015 in Gregynog Hall,
Wales, UK

CLAIRE LUZIA LEIFERT

IReflect – Student Journal of International Relations 2016,
Vol. 3 (1), pp 97-100

Published by



IB an der Spree

Additional information can be found at:

Website: www.ireflect-journal.de

E-Mail: board@ireflect-journal.de

Website: www.ibanderspree.de

E-Mail: vorstand@ibanderspree.de

Berlin, März 2016



Bericht vom *Gregynog Ideas Lab IV*: *Summer School on Critical Approaches to International Politics* 13.-18. Juli 2015 in Gregynog Hall, Wales, UK

Claire Luzia Leifert

Soviel steht fest: Das *Gregynog Ideas Lab* ist keine gewöhnliche Summer School. Eher ist es eine Mischung aus Klassenfahrt, politisch-philosophischem Lesezirkel und Empowerment-Training für all diejenigen unter uns, die sich in den Mainstream-IB-Lehrveranstaltungen an ihrer Uni nicht heimisch fühlen. Für die, die sich fragen, ob Internationale Beziehungen nicht auch anders, tiefgründiger, kreativer und kritischer gelehrt und verstanden werden könnten. Und für die, die vielleicht auf der Suche nach Ermutigung und Gleichgesinnten sind, um neuen Sinn in ihrer Studienwahl zu finden. Denn *Gregynog* zeigt: Ja, es geht auch anders. Und ja, es gibt sie, die Gleichgesinnten – und manche von ihnen haben es bis zum Professor*innen-titel gebracht.

Das *Gregynog Ideas Lab* ist eine Summer School für Graduate Students und Post-Docs, bei der es um kritische, so z.B. postkoloniale, feministische, poststrukturalistische und psychoanalytische Forschungsansätze in den Internationalen Beziehungen geht. Das mittlerweile vierte *Ideas Lab* fand vom 13. bis 18. Juli 2015 in Gregynog Hall, einem Herrenhaus im ländlichen Wales, statt. Die Summer School wird von der University of Aberystwyth, der University of Warwick und dem Verlag Routledge ausgerichtet. Die meisten der etwa 30 Teilnehmer*innen promovierten. Sie kamen aus aller Welt nach Wales: aus Großbritannien, Schweden, Australien, Südkorea, Kanada, den USA, der Schweiz, Neuseeland, Deutschland, Irland und Nepal. Viele von ihnen waren nicht zum ersten Mal beim *Ideas Lab*. Auch von den acht Gastprofessor_innen, darunter Jenny Edkins (University of Aberystwyth), Michael J. Shapiro (University of Hawai'i), Rob B.J. Walker (University of Victoria) und Annick T.R. Wibben (University of San Francisco), sind viele bereits seit dem ersten *Ideas Lab* 2012 an Bord und kommen jedes Jahr gerne wieder.

Das *Ideas Lab* versprach ein intensives sechstägiges Programm und eine spannende Mischung von Aktivitäten. Jede*r Gastprofessor*in leitete ein

dreiteiliges Seminar, daneben gab es Workshops zu transdisziplinären Forschungsansätzen, die in den meisten IB-Studiengängen (noch) nicht gelehrt, in den Fachzeitschriften aber bereits prominent diskutiert werden. Integraler Bestandteil waren zudem Präsentationen, bei denen die Teilnehmenden ihre aktuellen Forschungsprojekte vorstellten sowie sogenannte *Research Surgeries*, bei denen die Teilnehmenden individuelles Feedback und Beratung zu ihren Forschungsprojekten bekommen konnten. Diese eher klassischen Programmpunkte wurden ergänzt durch eine Theaterperformance, einen walisischen Tanzabend, Yogastunden und eine Ausstellung.

Da die Seminare teilweise parallel stattfanden, musste man sich für zwei Seminare entscheiden. Das fiel aufgrund der vielen spannenden Themen gar nicht so leicht. Ich entschied mich schließlich für die Seminare *Violence, Creativity and Un/making the Self* (mit Annick Wibben) und *International/Historical* (mit Rob Walker). Annick Wibben, Professorin für Politikwissenschaft und Lehrstuhlinhaberin in Peace and Justice Studies an der University of San Francisco, ist Autorin von *Feminist Security Studies: A Narrative Approach* (2011) und Herausgeberin von *Researching War: Feminist Methods, Ethics and Politics* (2015). Sie ist zudem Vorsitzende der Feminist Theory and Gender Studies Sektion der International Studies Association. Ihr Seminar drehte sich darum, wie wir (internationale) Gewalt, Kriege und Sicherheit neu denken können, wenn wir berücksichtigen, wie individuelle Opfer/Überlebende ihr Leben und ihre Identität nach einem einschneidenden Erlebnis neu konfigurieren. Das Seminar begann mit der Lektüre von *Aftermath* (2002), in dem die Autorin beschreibt, wie sie ihre eigene Vergewaltigung verarbeitete. Dieser Einstieg ermöglichte eine gänzlich andere Konversation als in einem gewöhnlichen theorielastigen Konfliktforschungsseminar.

Rob Walker ist Professor für Internationale Politische Theorie der University of Victoria in Kanada, Autor von *Inside/Outside: International Relations as Political Theory* (1993) und *After the Globe/Before the World* (2010) sowie Redakteur der Fachzeitschrift *Alternatives*. In seinem Seminar ging es um das Geschichtsverständnis, das unserem Verständnis des Internationalen und der Struktur des Staatensystems zugrunde liegt. Welchen Effekt haben Annahmen von geschichtlichem Fortschritt und von einem linearen Verlauf der Zeit auf die aktuelle globale Politik? Ausgehend von Immanuel Kants *Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht* (1784) widmeten wir uns der temporalen Dimension Internationaler Beziehungen – etwas, worüber ich zuvor noch nie nachgedacht hatte.

Auch die Methodenseminare hatten wenig mit Statistik oder klassischer Diskursanalyse zu tun. Das Seminar von Michael J. Shapiro, Professor für Politikwissenschaft der University of Hawai'i und Koryphäe der kritischen Internationalen Studien, befasste sich mit Romanliteratur und Film als Zugang zu internationaler Politik. Himadeep Muppidi, Professor für Politikwissenschaft am Vassar College und Autor von u.a. *The Colonial Signs*

of *International Relations* (2012), thematisierte wie *Storytelling* diejenigen Aspekte globaler Politik sichtbar machen kann, die ein herkömmlicher akademischer Schreibstil nicht zu vermitteln vermag. Da es in Muppdis Workshop auch um autobiografisches Schreiben ging, entwickelte sich eine besondere, fast gruppentherapeutische Dynamik, im Zuge derer viele Teilnehmende persönliche Erlebnisse schilderten, die ihre Sicht auf internationale Politik beeinflusst haben.

Bei der Theaterperformance handelte es sich um die szenische Darbietung einer Doktorarbeit, die mich wieder einmal staunen ließ, mit wie viel Kreativität das Themenfeld der Internationalen Beziehungen bearbeitet werden kann (und wie wenig davon im Studium vermittelt wird). Catherine Charretts satirisches Stück *Politics in Drag: Sipping Toffee in Brussels with Hamas* behandelte die Reaktion der EU auf den Wahlsieg der Hamas 2006. Charrett plant, das Stück auch im Europäischen Parlament aufzuführen. Während die Teilnehmerpräsentationen dem klassischen Konferenzformat folgten, gab es auch das ungewöhnlichere Format der *Research Surgeries*. Hierbei handelte es sich um eine Art akademisches World Café, bei dem die Gastprofessor*innen an verschiedenen Tischen saßen und man von Tisch zu Tisch wandern konnte, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen oder den Gesprächen anderer zu lauschen.

Da es erklärte Ziel des *Ideas Lab* war, die Bildung einer Gemeinschaft kritischer IB-Forscher*innen über die Summer School hinaus zu befördern, wurde bewusst Raum für informellen Austausch geschaffen. Die gemeinsame Unterbringung am Tagungsort, das gemeinsame Essen sowie Abende mit Wein am Kamin boten viele Gelegenheiten für Gespräche. Auch die Gastdozent*innen waren rund um die Uhr dabei, sodass man ihnen bereits beim Frühstück gegenüber saß und schnell eventuelle Berührungsängste verlor. Nicht zuletzt gab es trotz des vollen Programms auch immer wieder Zeit für Mittagsschlaf, Lektüre und Spaziergänge auf dem malerischen Gelände (einschließlich Unmengen walisischer Schafe).

Fazit

Das *Ideas Lab* war eine tolle Erfahrung. Ich bin mit vielen Ideen, neuer Motivation für meine Masterarbeit und einer langen Liste an Buchempfehlungen nach Hause gekommen. Die programmatische und methodische Vielfalt des *Ideas Lab* hat meinen Blick darauf, was die Internationalen Beziehungen sein können, stark erweitert. Der einzige negative Punkt, der erwähnt werden sollte, ist der Kostenfaktor. Obwohl die Gastdozent*innen ihre Zeit ehrenamtlich zur Verfügung stellen und das *Ideas Lab* auf Nonprofit-Basis geführt wird, schlägt die Teilnahmegebühr samt Unterkunft und Vollverpflegung auch 2016 mit 650 brit. Pfund (z.Zt. ca. 850 Euro; sog. Early Bird Price) zu Buche. Da dies wenige Studierende aus eigener Tasche finanzieren können, greifen die meisten Teilnehmenden auf Stipendien oder Konferenzbudgets ihrer

- *I reflect* – Leifert: *Gregynog Ideas Lab IV*

jeweiligen Graduate Schools zurück. Für Masterstudierende in Deutschland lohnt es sich, nach Studienabschlussstipendien, Frauenfördermitteln und förderwilligen Alumnivereinen Ausschau zu halten. Meine Teilnahme am *Gregynog Ideas Lab* wurde u.a. von der Projektförderung des Vereins IB an der Spree e.V. ermöglicht. Das nächste *Gregynog Ideas Lab* findet vom 11. bis 16. Juli 2016 statt. Wenn ich es mir im leisten kann, komme ich gerne wieder!

Mehr Infos zum *Gregynog Ideas Lab*: <http://gregynog.blogspot.de/>

Mehr Infos zur Projektförderung von IB an der Spree e.V.:
http://ibanderspree.de/?page_id=94

Kommentar von Annick Wibben zum *Gregynog Ideas Lab*:

<http://duckofminerva.com/2016/01/gregynogv.html>

- Claire Luzia Leifert studiert im MA Internationale Beziehungen in Berlin und Potsdam. Sie interessiert sich für kritische Theorien der Internationalen Beziehungen und hat sich sehr gefreut, dass sie mithilfe der Projektförderung von IB an der Spree e.V. an der Summer School "Gregynog Ideas Lab IV" teilnehmen konnte.

Kontakt: luzia.leifert@gmail.com